

# Musik ist Trumpf in Hermannstein

250 Gäste erleben vierstündiges Programm bei Fremdensitzung des TV

Wetzlar-Hermannstein (fst). Musik ist Trumpf - so hätte das Motto der Hermannsteiner Fremdensitzung am Samstag lauten können. 250 Gäste des TV Hermannstein erlebten in der Narrhalla Rühl ein vier- bis einhalbstündiges Programm, das von Tanz- und Gesangsbeiträgen geprägt war.

Da waren zum Beispiel die „Hermannsteiner Buwwe“, die sich in ihren Liedbeiträgen dem Hessentag in Wetzlar widmeten. Zu bekannten Melodien nahmen sie die Frage der Parkplätze, die Schuldenproblematik und die alte Rivalität zwischen Hermannstein und Blasbach aufs Korn. Für tosenden Beifall sorgte Steffen Beppler, der seine Bütt in rein gesanglicher Form vortrug.

■ Luis Reuschling nahm seinen „Petter“ mit all seinen Marotten aufs Korn

Gesanglich beeindruckte Anna Rühl mit ihrer Interpretation von „Science Fiction/Double Feature“ aus der „Rocky Horror Picture Show“. Das Lied bildete den Auftakt zur Tanzeinlage der Jugendturnerinnen, die zu einem „Rocky Horror-Medley“ über die Bühne wirbelten. Auch Bänkelsänger Joachim Horst sorgte mit seinen Liedern für Stimmung.

Musikalische Unterstützung erhielten die Hermannsteiner von den „Blue Brassers“. Spätestens beim Auftritt der zehnköpfigen Lumpenkapelle vom Bodensee hatte die Stimmung im Saal den Siedepunkt erreicht. Außerdem präsentierten die „Bachstroßeboys“ aus Aßlar umgetextete Versionen bekannter Lieder. Weitere



Die Turnerinnen zeigten ihren Tanz zur Musik aus der „Rocky Horror Picture Show“.

(Foto: Stühler)

Tanzeinlagen boten die Funkengarde, die Einräder sowie die H-Stone Hoppers (Leitung Karin Fischer-Bechtel) und die „Kölsche Mädchen“. Aus dem Rahmen fielen da die „Asynchronen Antikörper“, stellten sie doch die einzige männliche Tanzformation des Abends. Die fünf Volleyballer, die zum ersten Mal bei der Hermannsteiner Fassenacht auftraten, entledigten sich während ihrer „Backstreet Boy“ Persiflage geknackt ihrer Hemden und ernteten dafür die Begeisterungsschreie der weiblichen Gäste. Originell auch die Einlage der Turner, die zeigten, was man

mit Mülleimer und Besen alles anstellen kann. Bereits zu Beginn der Kampagne hatte der Protokoller Kurt Geier seinen Rückzug aus der Bütt bekanntgegeben.

Als „Struwwi“ hatte er 14 Jahre lang das Hermannsteiner Ortsgeschehen und die Weltpolitik unter die Lupe genommen. Es fiel somit Eva Ruppriech zu in ihrer Bütt nach einem potenziellen Nachfolger zu suchen. Schließlich deutete einiges darauf hin, dass Ruppriech selbst als Protokollerin in die Fußstapfen des „Struwwi“ treten könnte. Dass sich die Hermannsteiner aber keine

Sorgen um Nachwuchs zu machen brauchen, bewies Luis Reuschling. Der Siebenjährige nahm seinen Petter - Sitzungspräsident Christoph Pross - mit all seinen Marotten aufs Korn. Reuschling versprach, dass in 20 Jahren er das Amt des Präsidenten übernehmen würde.

Sah sich 2011 noch Karl Theodor zu Gutenberg dem Spott von Frank Mignon ausgesetzt, so traf es jetzt Christian Wulff. Mignon musste zwischen Seniorennachmittag und Fremdensitzung sein Programm wegen Rücktritts des Spottobjekts teilweise neu schreiben. Eine Büttrede

steuerte Pfarrer Wolfgang Grieb als mittelalterlicher Finanzexperte bei, Zwiegespräche boten Gerhard Richter und Rolf Pross unter dem Motto „Jugend in der Bütt“ und Ulli Schleenbecker mit Heiner Bechtel als „Zwei vom Komitee“. Prunkvoll wurde es, als das Hermannsteiner Dreigestirn Jupp I, Bertine I und Gerhard I (Jochen Schädlich, Bert Felkl, Gerhard Kaiser) mitsamt Kölner Garde und Tanzmariechen Katharina Zipp aufmarschierte. Ihr Prinzenlied präsentierten sie in zwei Versionen - einer kölschen und einer Hermannsteiner.